

Leipziger Tageblatt

und
Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 214

Hauptredakteur: Dr. Goerd, Leipzig

Montag, den 10. Mai

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1920

Nationalistische dänische Regierungspolitik

Kein Schutz der Minderheiten in Schleswig Schroffe Haltung der neuen dänischen Regierung.

Frankfurt, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Aus Berlin meldet man der „Frankfurter Zeitung“: Die deutsche Reichsregierung hatte der dänischen Regierung einen Vorschlag unterbreitet, einen Gegenseitigkeitsvertrag über den Schutz der Minderheiten in Schleswig abzuschließen. Der Vorschlag ist von der neuen dänischen Regierung scharf abgelehnt worden. Damit kommt zum Ausdruck, daß die jetzt in der dänischen Regierung vorherrschende Stimmung zu einem friedlichen Ausgleich, der von Deutschland angestrebt wird, nicht geneigt ist.

Kopenhagen, 10. Mai. (Drahtbericht.) Der dänische Staatsminister Reergaard hatte mit einem Vertreter der Stockholmer Zeitung „Dagens Nyheter“ eine Unterredung, in der er erklärte, die für die Dänen unter so starkem Widerspruch (?) und unverständlichen Wahlbestimmungen abgehaltene Volksabstimmung in Schleswig könne nicht als endgültig gelten.

Glücksburg, 10. Mai. (Drahtbericht.) Das neue dänische Ministerium erklärt, daß es die Bestrebungen zur Internationalisierung der zweiten Zone nach Kräfte unterstützen werde. Dies war notwendig zu sagen, weil sonst die Konventionen, auf die das Ministerium zur Mehrheitsbildung angewiesen ist, ihm ihre Erfolglosigkeit versagen. Man erzählt „Evens Vestreblad“ aus guter Quelle, daß weder die Mitglieder des Ministeriums noch diejenigen Männer innerhalb des Kabinetts, die hinter den Internationalisierungsbestrebungen stehen, irgendeine Hoffnung haben, daß ihr Wunsch auf Internationalisierung Erfolg habe. Der Versuch ist gemacht worden, weil man damit die Nationalisten zufriedenzustellen versuchen möchte. Sehr bemerkenswert ist, daß in der Programmrede des neuen Ministerpräsidenten kein Wort von der Internationalisierung gesagt wird.

Der Termin der Besprechung zwischen Millerand und Lloyd George

Frankfurt, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Aus Genf meldet man der „Frankfurter Zeitung“: Herr Millerand wird sich, wie man mehr festhalten scheint, am 13. Mai zur Besprechung mit Lloyd George nach Folkestone begeben. Der englische Schatzkanzler Chamberlain und der französische Finanzminister Francois Marsal sollen an der Konferenz teilnehmen, die 2-3 Tage dauern wird. Die französische Presse gibt zu, daß die Vertagung der Konferenz

Aus dem Volksrat für Thüringen

Von unserem Weimarer Mitarbeiter.

Weimar, 10. Mai.

In dem am 8. d. M. wieder begonnenen Tagungsabschnitt des Volksrates für Thüringen befaßte man sich mit der ersten Lesung des Rosenthal'schen Verfassungsentwurfs, über den wir bereits ausführlich berichtet haben. In der Aussprache gelegentlich der Lesung kamen nun die Anschauungen, mit welchen die einzelnen Fraktionen des Verfassungswerk gegenüberstehen, zum Ausdruck. In einem etwas weit ausfallenden Erfolge vertrat sich der mehrheitlich sozialistische Abg. Leutert über Kulturfragen, indem er das „arbeitende Volk“ als die eigentlichen Schöpfer aller kulturellen Werte feierte. „Gleichwohl aber wurde die Hebung des Volkes vernachlässigt, und die Wohlbedingten schauten beschämigt auf das Volk herab. Das muß nun anders werden; die kulturellen Güter müssen dem Volke erschlossen werden, freie Bahn dem „Lichtigen“ usw. Auch das Werden des Staates Thüringens ist nach den Auslassungen dieses Benossen in erster Linie der Sozialdemokratie zu danken, denn wäre nach den Ereignissen der letzten Zeit die Sozialdemokratie nicht gewesen, so ständen wir heute statt an der Wiege, am Grabe Thüringens. Die Rechte des Volkes sind in der Verfassung denn auch gebührend gewahrt worden, trotz mancher zu beanstandender Einzelheiten ist der Entwurf für die Mehrheitsfraktionen annehmbar. Zu wünschen wäre nur noch die Errichtung einer Arbeitskammer. Aus einer ganz anderen Tonart sang der Unabhängige Weiler: Der Verfassungsentwurf verdient die Jenfer „angenehm“. Solange kapitalistische Kreise an der Regierung beteiligt sind, ist eine Demokratisierung des Staatswesens unmöglich und eine von einer solchen Regierung genehmigte Verfassung für die äußerste Linie unerwünscht. „Unser Ideal ist die Herrschaft des Proletariats.“ Gleichwohl erklärt der unabhängige Redner namens seiner Fraktion, am Verfassungswerk mitarbeiten zu wollen, um zu retten, was zu retten ist. Der Redner der beiden Reichsparteien, Abg. Prof. Dr. Thümmel, betrachtete das Verfassungswerk von großen Gesichtspunkten aus. Trotz der kleinen Schönheitsfehler, die dem Werk nach Ansicht der Rechten anhaften, ist es annehmbar; sie stellt sich ohne Jauchern hinter die Verfassung und die Regierung; aber die Parteien des Hauses und des Landes mögen bedenken: Die Grabe der Anerkennung der Republik bei den Mitgliedern der Rechten sind sehr verhältnismäßig, man nehme Rücksicht auf diejenigen, die mit der monarchischen Verfassung von Jugend auf fest verwurzelt, nicht so schnell und leicht umlernen können oder sogar dem monarchischen Gedanken treu bleiben, ohne das Werk der Republik zu stören.“ Gegenüber den Behauptungen des Abgeordneten Leutert betont Dr. Thümmel energisch die Kulturarbeit der thüringischen Fürsten, welche oft in verdienstvoller Weise ihre reichen Privatmittel für Kunst und Wissenschaft zur Verfügung stellten, für Zwecke, die dem ganzen Volke zugute gekommen sind. Was dem neuen Staate Thüringen not tut, das ist eine aristokratische Regierung, d. h. eine Regierung der Besten, Fähigsten, Tüchtigsten, und von diesem Standpunkt aus hätte auch in der Verfassung die Wahl der Regierung festgelegt werden müssen. Eine Regierung muß feststehen, muß positive Arbeit leisten, muß auch gegen eine parlamentarische Regierung Weichnisse lassen können, lediglich unter dem Gesichtspunkte des Rechts.“ Abg. Dr. Rosenthal begründete nochmals zugleich als Diskussionsredner der demokratischen Partei den Entwurf, der damit das Fagereiser der ersten Lesung passierte.

Die gestrige Sitzung des Volksrates eröffneten die Unab-

Ritti begründet seine Politik in der Kammer

Rom, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Auf das Drängen der Sozialisten sprach Ritti in der Kammer auch von der in San Remo beschlossenen Politik der Alliierten gegenüber Deutschland. Er verwahrte sich gegen den Vorwurf, vom englischen Ministerpräsidenten ins Schlepplau genommen worden zu sein. Er hätte nur die bestehenden Richtlinien für den Weltfrieden im Verein mit Lloyd George verfolgt. Wenn auch die Hauptverantwortung Deutschlands am Kriegsausbruch unbestreitbar sei, so wäre Italien doch der Ansicht, daß die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Deutschlands ganz Europa zugute komme. Deutschland könne nützlich aus einer mächtigen Kriegsmaschine in einen wichtigen Mittelpunkt der Friedensproduktion umgewandelt werden. Deutschland müsse nicht nur in den Stand gesetzt werden, wieder zu erzeugen, sondern auch seine Verpflichtungen einzuhalten. Es wäre außerordentlich wichtig, zu unteruchen, in welchem Umfang die Verpflichtungen gebahnt werden können. Zweifellos habe Deutschland das Recht, für die Entschädigungen eine Gesamtsumme vorzuschlagen, die dann von den Alliierten zu prüfen sei. Deutschlands Einpruch von der Unentbehrlichkeit der Kriegslieferungen und der schweren Artillerie könne nicht berücksichtigt werden, wohl aber sein Eruchen um Rohstoffe. Die Konferenz von Spa werde hinsichtlich eines Entschädigungsentwurfs in diesem Punkte von außerordentlicher Bedeutung sein.

Malland, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Nach der im Montecitorio vorherrschenden Stimmung erscheint die Umbildung des Kabinetts immer unvermeidlicher. Das katholische Zentrum vertritt keine Opposition auf allen Gebieten, ohne dabei, wie die Sozialisten, nur zu kritisieren und sich auf eine vermeintliche Politik zu beschränken. Nach dem „Corriere d'Italia“ beklagt die katholische Volkspartei, daß von dem vielen durch das Kabinet Ritti angekündigten Reformen nur wenige verwirklicht worden seien.

Eine Beratung der Ernährungsminister

München, 10. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Am nächsten Sonnabend findet eine entscheidende Sitzung aller Ernährungsminister über die Getreide- und Viehwirtschaft im nächsten Wirtschaftsjahre statt. Wapern wird unter keinen Umständen einer Freigabe von Getreide und Kartoffeln zustimmen.

hängigen wieder mit einer Anfrage an die Staatsregierung, in dem (jetzt) wissen möchten, wie sich die letztere als Landesregierung gegenüber der vom Reichsregierungskommissar Jolle in Otha verfügten Auflösung des Landtagsausschusses verhalte. Die Interpellationen gehen dabei von dem Gesichtspunkt aus, daß in § 85 des Staatsgrundgesetzes ausdrücklich gesagt ist: „Der Reichstag besteht fort, auch wenn die Auflösung des betr. Landtages erfolgt.“ Der leitende Staatsminister Dr. Pauken erwiderte, daß diese eine Frage einen Teil eines ganzen Fragenkomplexes bilde, der demnächst zur Lösung kommen werde; zwei nach Otha entsandte Mitglieder der Staatsregierung seien schon mit Erhebungen an Ort und Stelle beschäftigt. Im übrigen erklärte der Minister, daß die Regierung wohl von der Auflösung des Othauer Landtages, aber nicht von der Auflösung des Ausschusses Kenntnis gehabt habe. Gelegentlich der am Dienstag stattfindenden Beantwortung der Interpellation der Othauer Unabhängigen bezüglich der Berechtigung der Reichsregierung überhaupt, soll auch die obige Anfrage mitbeantwortet werden. Des weitern wird sofort in beiden Lesungen ohne Ausschubberatung das Gesetz betr. Fortdauer der Erhebung der laufenden Beamtenentlohnungszulagen auf das zweite Kalendertrimester angenommen. Auf Grund dieses Gesetzes werden die Einzelsetzungen angewiesen, den Staatsbeamten und Lehrern, ausschließlich der Geistlichen, alsbald einen Vorstoß in Höhe der monatlichen Bezüge der Beamten, aber nicht mehr 800 M., auf die ihnen nach der neuen Besoldungsordnung gegenüber ihren bisherigen Bezügen (einschließlich Teuerungszulagen) voraussichtlich zustehenden Bezüge zu gewähren, und an monatliche und weibliche Beamte sowie Hilfsarbeiter, soweit sie nicht nach neuen Tarifen entlohnt werden, gleichfalls einen angemessenen Vorstoß zu gewähren. Die Geistlichen sind auch hier wieder nicht berücksichtigt, jedoch werden wiederum Vorstöße an die Kirchen zur Ermöglichung der Zulage auf Antrag aus Staatsmitteln gemährt. — Schließlich wurde noch das ebenfalls an dieser Stelle schon ausführlich erwähnte Wahlgesetz für das Land Thüringen nach mehrstündiger Aussprache aber den von dem Gesetzgebungsausschuß erheblich abgeänderten Entwurf einstimmig angenommen. Die Fraktionsredner der einzelnen Parteien gaben in der Generaldebatte ihre Zustimmung zu dem Entwurf an bloc, worauf in die Einzelberatung eingetreten wurde. Nach § 2 erhalten die außerhalb Thüringens Wohnenden das passive Wahlrecht nicht. Die Zahl 12 000 wurde als Quote für die erste Wahl beibehalten. Der Antrag der Rechten, schon bei 6000 Reststimmen eine Wählergruppe oder Partei einen Sitz zu überlassen, wurde abgelehnt. Es bleibt bei 9000, wie im Entwurf vorgesehen war. Im kleine Wählergruppen bei der Verrechnung von Reststimmen nicht zu beozugnen, wurde ein Antrag angenommen, nach dem Reststimmen einer Partei oder Wählergruppe nur dann zugehört werden, wenn sie wenigstens einen Sitz bekommen hat. Nach diesem Beschluß würde eine Partei oder Wählergruppe, die in ganz Thüringen nur 11 900 Stimmen erhält, keinen Sitz erhalten; wenn sie dagegen 21 500 Stimmen erreicht, wird sie zwei Sitze erhalten, denn dann kommt die Veranlassung zur Geltung, wonach auf 9000 Reststimmen ein weiterer Sitz entfällt. Die meisten Paragraphen des Gesetzesentwurfs wurden nahezu debattelos angenommen und auch bei den beanstandeten wurde fast reibungslos eine Einigung erzielt, so daß der Entwurf innerhalb zweier Stunden Gesetz wurde. Am Mittwoch normittag beginnt die Hauptlesung des Verfassungsentwurfes, die bis Donnerstagmittag beendet sein soll. Zur Feier dieses Ereignisses wird am Donnerstag nachmittags im Nationaltheater eine Festvorstellung von Goethes „Lasso“ und anschließend ein parlamentarisches Abend stattfinden.

Die tschechoslowakischen Wahlen und die Kabinettsbildung

Am 18. und 25. April haben in der Tschechoslowakei mit Ausnahme des von Deutschland abgetretenen Holschiner Ländchens und der polnisch-tschechischen Plebistgebiete die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zum Senat stattgefunden. Beide Wahlen erfolgten nach einem Proportional-Listenwahlssystem unter Berücksichtigung der Stimmstärke, ähnlich wie dies für die Neuwahlen der deutschen Nationalversammlung vorgesehen ist. Die Wahlen zum Senat unterschieden sich von den Wahlen zum Abgeordnetenhaus nur durch die geringere Zahl der zu besetzenden Mandate und das auf 26 Jahre hinausgesetzte Mindestalter der Wahlberechtigten. Eine rein schematische Zusammenstellung der Wahlergebnisse sieht zunächst folgendermaßen aus:

I. Abgeordnetenhause (von 300 Mandaten besetzt 281):

1. Tschechische Parteien: Sozialdemokraten 74, Tschechische Sozialisten 24, Modracekgruppe (Sozialisten) 3, Agrarier 28, Klerikale 33, Nationaldemokraten 19, Oemerepartei 6, Nationale Bauernpartei und Kleinbauern 13, zusammen 200.

2. Deutsche (und madajarische) Parteien: Deutsche (und madajarische) Sozialdemokraten 35 (4), Agrarier 12, Christlich-Soziale 16, Deutsche Wahlgemeinschaft 16 (davon 11 Deutsch-Nationale, 5 Nationalsozialisten), Demokraten 2, zusammen 81.

Insgesamt stehen im Abgeordnetenhause 109, mit Einrechnung der tschechischen Sozialisten und der Modracekgruppe 136 sozialistische Abgeordnete 145 Bürgerlichen gegenüber.

II. Senat (von 150 Mandaten besetzt 139):

1. Tschechische Parteien: Sozialdemokraten 41, Agrarier 14, Klerikale 18, Tschechische Sozialisten 10, Nationaldemokraten 10, Nationale Bauernpartei 6, zusammen 99.

2. Deutsche (und madajarische) Parteien: Sozialdemokraten 16, Deutsche Wahlgemeinschaft 8, Christlich-Soziale 4, Bund der Landwirte 6, Demokraten 3, Deutsch-madajarische Christlich-Soziale 2, Madajarische Bauern 1, zusammen 40.

Eine ausführliche Erörterung der Wahlergebnisse der einzelnen Parteien würde zu weit führen. Hervorzuheben sei nur die Niederlage der Nationaldemokraten, die in der ersten tschechischen Regierung unter Kramarsch allmächtig waren und nun noch nicht 7 Prozent (im Senat 10 Prozent) der Mandate erreicht haben. Ferner der relative Misserfolg der slowakischen Autonomistenpartei (Nationale Bauernpartei) unter Führung des Paters Plinka, die durch einen überraschenden Wahlerfolg der Sozialdemokratie in der Slowakei in den Hintergrund gedrängt wurde. Man munkelt, daß bewährte Wahlmethoden aus der ungarischen Zeit zu diesem Wahlergebnis mit beigetragen haben.

Die Hauptbedeutung und damit das Grundproblem der tschechoslowakischen Wahlen steht aber in folgendem: Die überlange ausgeübte Herrschaft der selbsternannten, nicht gewählten, ersten tschechischen Nationalversammlung ist vorbei. Die Wahlen korrigierten nicht nur das Stärkeverhältnis der tschechischen Parteien, sondern fügten vor allem die bisher ausgeschlossenen Deutschen (und Madajaren) zu, und des öfteren kann man von Ententegehörigen, die in irgendeiner offiziellen Mission in der Tschechoslowakei sich aufhalten, Ausdrücke des Erstaunens über diesen unüberlegbaren Beweis für das Vorhandensein einer 30prozentigen nationalen Minderheit hören. Das zahlenmäßige Ergebnis der Wahlen stellt nun die Prager Regierung vor die außerordentlich schwierige Aufgabe, sich in den neuem gesetzgebenden Körperschaften eine Regierungsmehrheit zu bilden.

In der früheren Nationalversammlung reagierte nach dem Sturz der Nationaldemokraten im Sommer 1919 eine Koalition der Sozialdemokraten, tschechischen Sozialisten und Agrariern. Ministerpräsident war der dem rechten Flügel der Sozialdemokratie angehörende Tufar. Tufar ist auch nach der mit der Schließung der alten Nationalversammlung erfolgten Demission des Kabinetts vom Präsidenten Masaryk mit der Neubildung der Regierung beauftragt worden.

Nun verläßt der alte Regierungsbloc im Abgeordnetenhaus nur über 128 Sitze. Eine Mehrheit ist also nur zu bilden durch Zuziehung weiterer tschechischer oder — deutscher Parteien. Beides ist außerordentlich schwierig. Der linke Flügel der tschechischen Sozialdemokratie, zu dem auch etwa ein Duzend Vertreter kommunistischer Färbung gehören, dürfte mit Nationaldemokraten oder Klerikalen kaum unter einem Hut zu bringen sein; zudem würde voraussichtlich eine rein tschechische Mehrheit die Oppositionsstellung der gesamten deutschen Parteien zur Folge haben. Auf der anderen Seite liegt auf deutscher Seite sowohl Grund zu berechtigten Beschwerden gegen antideutsche Maßnahmen tschechischer Behörden vor, daß es selbst für den linken Flügel der Deutschen Sozialdemokratie schwer ist, die nationalen Gesichtspunkte hinter den sozialen ganz zurücktreten zu lassen. Und zu einer rein sozialistischen tschechisch-deutschen Regierungsmehrheit reichen die sozialistischen Mandate wiederum nicht aus.

Nach den letzten Nachrichten verhandelt Tufar mit den Führern der tschechischen Parteien, um ein rein tschechisches Kabinet zu bilden. Dies Experiment, das vielleicht augenblicklich die einzig mögliche Lösung vorstellt, ist nicht angefeindlich. Dauerhaft dürfte eine solche Mehrheit nicht sein, und die Forderung der Deutschen nach einer Revision der Gesetzgebung der ersten Nationalversammlung dürfte an Schärfe gewinnen, wenn die Deutschen im neuen Parlament von der Regierung wiederum ausgeschlossen sind. Da gleichzeitig eine gewisse wirtschaftliche Spannung im Lande herrscht — Knappheit an Mehl und Bargeld, Verteuerung von Brot, Kohlen und Rohstoffen —, sind für die nächsten Monate in der Tschechoslowakei starke wirtschaftliche und innerpolitische Reibungen zu erwarten. Sollte die Regierung in Prag versuchen, unter diesen schwierigen Verhältnissen gegen

Leipzig und Umgebung

Die neue Preispolitik bei Lebensmitteln

Am 27. April 1920 hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in seiner Rede in der Nationalversammlung besonders hervorgehoben, daß die Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung eine Vorrangstellung in der Preispolitik erforderlich mache.

Entsprechend der Vorrichtung der Verordnung vom 18. März müssen bis zum Beginn der Ernte die Steigerungen der Produktionskosten vermindert werden. Dies soll mit Hilfe von Inzesszinsen geschehen.

Des Landesauschusses für Jugendpflege im Freistaat Sachsen gibt bekannt, daß er wegen Knappheit seiner Mittel die bisher regelmäßig erschienenen "Mittellungen" nur noch bei dringendem Anlaß herausgeben wird.

Die Heimatschutzvorlage. Den Menschen und die Natur behandelt der Direktor der Berliner Urania Prof. Franz Czerke in 4 Heimatschutzvorträgen.

hätte, an der Heide erhalten. Sonst gibt die Arbeit des Bauern, die Landwirtschaft der Landschaft den Charakter. Und nun zeigt der Redner, wie die Landarbeit im Wechsel der Jahreszeiten die schöne deutsche Landschaft verleiht.

Feuerweh-Bericht. Am Sonntagmorgen wurde die Feuerwehr nach Seeburgstraße 45 gerufen. Dort war ein im Treppenhause stehender, mit Papier gefüllter Sack auf unartemte Weise in Brand geraten.

Deutscher-Marktkleeber. 9. Mai. Bei der letzten Sperrung wurden im Monat April 1920 in 1347 Posten 510 812,61 M Einzahlungen bewirkt, dagegen erfolgten 304 170,25 M Rückzahlungen in 1149 Posten.

Lebensmittelkatalog für Dienstag, den 11. Mai

Für Hauskellereien. Anweisung: Säfte; letzter Tag - abzugeben 11 U und 8 der neuen Lebensmittelkarte Reihe D (1 Packung). - Raben (s. letzter Tag - abzugeben 12 U und 8 der neuen Lebensmittelkarte Reihe D (135 Gramm).

Kartoffeln: Abgabe der Kartoffelbesatzkarten Nr. 216 durch die Kleinverleiher. - Schmalz und Anlandmargarine: Bezugshorizontlieferung in der Bezugshorizontstelle durch die Butter- und Margarinegroßhändler.

Bemerktes

Signale nach dem Mars. Einen Versuch, dem Mars Signale zu kommen zu lassen und zugleich festzustellen, ob Tonwellen oder irgendwelche andere Zeichen von einem andern Planeten bei uns aufgenommen werden können, sind von dem amerikanischen Professor Danen

S.T. Sport

Pferdesport. Heber die getragenen Rennen am Marienbad, deren Ergebnisse wir unseren Lesern schon mitgeteilt haben, erinnern wir: Der letzte Tag der Marienbader Rennen (Sonntag) verlief außerordentlich interessant.

Handballsport. Die Handballspiele in Dresden wegen am Sonntag folgende: Dresden 1 - Berlin 1 u. a.

Hochsprung. Berliner Hochsprungwettkämpfe. Die gigantischen Sprünge brachten in Berlin eine große Ueberraschung, da der bisher an der Spitze stehende Herr von dem Lemm- und Boden-Club eine unübertreffliche Leistung von 1,4 (0,3) erzielte.

Reichstagswahl. Neue Reichstagswahl. Die Reichstagswahlen wurden in Schlesien bei den Wahlen im letzten amerikanischen und englischen Wahlkampf gewonnen. Die Wahl (Amerikaner) gewann durch die 400-Wörter-Wahl in 54,2 Sek. und wurde von den letzten 10 Jahren von den beiden amerikanischen Wahlen gewonnen und die im folgenden Rekord um 0,8 Sekunden.

Radsport. Radsport. "Raus um die Schöne Schweiz". Die vom Bau Dresden des Bundes Deutscher Radsportler veranstaltete Schrittmannfahrt vom Schöneberger über Wittenberg, Leipzig, Chemnitz und zurück nach Wittenberg über 100 Kilometer nahm einen normalen Verlauf.

Leipziger Sportvereinsleben. S. S. Sports 06. Im letzten Dienstag 10 Uhr abends Spiel zwischen dem Leipziger Sportverein und dem Dresdener Sportverein. Die Leipziger erzielten ein Tor, während die Dresdener ein Tor erzielten.

Bäder und Kurorte. Bad und die jetzt hier angekommen: 104 Kur- und Erholungsanstalten, 158 andere Fremde, zusammen 262 Personen.

Täglicher Bericht über die in der Stadt, Markthalle zu Leipzig am 8. Mai 1920 im Kleinhandel verhandelten Preise.

Table with multiple columns listing various goods (e.g., flour, oil, sugar) and their prices in Leipzig. Includes sub-sections for 'Wild u. Geflügel', 'Gemüse', 'Fische u. Schellfische', and 'Verschiedenes'.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Dr. Georg Marguth.

Der Wanderer ins Nichts

Roman (Kochbuch verboten.) von Friedrich Frehsa. Sie antwortete lächelnd: 'Dafür werden wir aber um so schöner im Palazzo Coronati wohnen. Regan ist nämlich befriedigt über deine Fähigkeit zuzuhören.'

find, völlig einsam in einem Lande, dessen Sprache du nicht recht verstehst. Wie sind also völlig aufeinander angewiesen. Da ist es gut, als Gegengewicht eine Menge Menschen Erinnerung mitzunehmen, als ein Kapital, das in der Einsamkeit langsam verzehrt wird.

Schlages gäbe es etwas anderes. Du könntest tatsächlich mit deinen Mitteln für Menschen etwas tun. Deine Tätigkeit könnte darin bestehen, für andere da zu sein, ihnen zu helfen. 'Philantropie,' antwortete ich, 'ist auch eine Form der Arbeit.'

(Fortsetzung folgt.)



Wir führen Wissen.

Handels-Zeitung

Die Reichsbank Ende April

61,72 Milliarden Mark Papiergeldumlauf. Der vorläufige Ausweis der Reichsbank vom 30. April zeigt eine außerordentlich starke Zunahme der Anlagekonten. Ihren Grund hatte diese Inanspruchnahme im wesentlichen darin, daß einerseits das Reich wieder große Kredite bei der Bank entnahm und andererseits große Beträge im freien Verkehr untergebrachter Reichsschatzungsweisungen nicht verlängert oder zum Rediokont eingereicht wurden.

Die Nachfrage nach Zahlungsmitteln war in der letzten Aprilwoche wieder ungemein stark. Diese ungünstige Gestaltung dürfte, abgesehen von den üblichen größeren Ansprüchen des Monatschlusses, namentlich auch mit der weiteren Steigerung des Preis- und Lohnniveaus während der neuesten Zeit zusammenhängen. An papierernen Zahlungsmitteln (Reichsbanknoten und Darlehenskassenscheinen) wurden insgesamt 1966,5 Mill. Mark neu beantragt, während in der entsprechenden Zeit der Vorjahre an diesen Geldzeichen folgende Beträge aus den Kassen der Bank abflossen: 1919: 913,1 Mill. Mark, 1918: 482,3 Mill. Mark und 1917: 350,1 Mill. Mark.

Der Darlehensbestand beider Darlehenskassen erhöhte sich nicht unerheblich, nämlich um 905,6 auf 29 049,5 Mill. Mark. Ein dieser Zunahme entsprechender Betrag an Darlehenskassenscheinen wurde der Reichsbank übergeben, die ihrerseits, wie oben erwähnt, 254,9 Mill. Mark an solchen Zahlungsmitteln in den Verkehr leihen mußte. Die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskassenscheinen wuchsen um 651,1 auf 15 153,8 Mill. Mark.

Anmeldung von Auslandsforderungen. Wie die Handelskammer Leipzig mitteilt, stehen jetzt die vorschrittsmäßigen Anmeldevordrucke, auf denen die nach Artikel 296 und 72 des Friedensvertrages dem zwischenstaatlichen Schuldenausgleichsverfahren unterliegenden Geldforderungen anzumelden sind, bei dem Reichsausgleichsamt, Zweigstelle Leipzig, Roßplatz (Meßhalle), bzw. bei der Handelskammer, Trübindring 2, II, Aufgang B, nebst Merkblättern zur Verfügung. Bei der Handelskammer sind außerdem zur weiteren Unterrichtung über die Erfordernisse der Anmeldung Abdrücke der Bekanntmachung über das Ausgleichsverfahren vom 30. April d. J. erhältlich und können während der Geschäftsstunden, vormittags von 9-12 Uhr, entnommen werden.

Die Einrichtung einer eigenen Börsenstelle in Berlin beschloß der Kommunalgroßverband für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, um namentlich auf den Markt der Stadtanleihen ausgleichend wirken zu können. Es sei nötig, dem Markt der festverzinslichen Papiere künftig eine bessere Beobachtung zu widmen, als das durch die Großbanken geschehe. Ferner beschloß der Verband, eine mit 5 Proz. verzinsbare und mit 1 Proz. tilgbare Anleihe von 100 Mill. Mark aufzunehmen.

Leipziger Spinnfabrik Barth & Co., Akt.-Ges., in Leipzig-Plagwitz. Die Verwaltung der Gesellschaft hat im Hinblick auf die Ausschüttung, welche das Unternehmen durch die Angliederung der Deutschen Spinnfabrik erfahren, und auf die dadurch bedingten bedeutenden Anforderungen an die Betriebsmittel bei Bezug der Rohmaterialien usw. beschlossen, einer für den 3. Juni d. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals um 1 auf 3 Mill. Mark in Vorschlag zu bringen.

Vom Stahlwerksverband. Die auf morgen angesetzte Versammlung der Mitglieder des Stahlwerksverbandes ist, wie wir hören, auf einige Tage verschoben worden. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Als Käufer für die 25 Mill. Mark junger Aktien, die an ein amerikanisches Konsortium gehen sollen, werden jetzt genannt die Bankhäuser Cuhn, Loeb & Co. sowie Guggenheim & Co in New York.

Die luxemburgische Beteiligung bei Felten & Guilleaume. Als luxemburgische Werke, das mit Felten & Guilleaume Interessengemeinschaft abschließend beabsichtigt, kommt der Konzern Burbach-Eich-Düdelingen in Betracht. Die Lieferung von Halbmaterial an das Müllheimer Werk soll durch die Abteilung Rote Erde des Burbachkonzerns erfolgen.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer, Akt.-Ges., in Frankfurt a. M. Laut Geschäftsbericht erzielte das Unternehmen einen Werkereignis von 8,80 (10,13) Mill. Mark, der um den Vortrag von 2,23 (1,73) Mill. Mark auf 11,03 (11,86) Mill. Mark steigt. Demgegenüber erfordereten Handlungskosten 4,41 (2,21), Abschreibungen 2,73 (3,09) und Delkrede von 0,02 (0,03) Mill. Mark, so daß 3,87 (5,93) Mill. Mark Reingewinn verblieben, aus dem bekanntlich auf das gesamte Aktienkapital 10 Proz. (i. V. 15 und 7 1/2 Proz. auf die jungen Aktien) verteilt werden.

Die im vorjährigen Geschäftsbericht erwähnten Betriebsveränderungen sind planmäßig weiter durchgeführt worden, haben aber in Anbetracht der außergewöhnlichen Geschäftslage und der hierfür noch ein Betrag von etwa 600 000 M. zur Last fallen während 1919/20, bereits bezahlt sind. Der großen Nachfrage, wie sie sich für das laufende Geschäftsjahr in Aussicht eines Warenmangels geltend macht, und der sich allmählich anbahnenden Wiederherstellung und Ausbesserung früherer Betriebsanlagen stehen schwere Beschränkungen im Wirtschaftlichen gegenüber. Es ist indessen nicht möglich, dem laufenden Jahre ein auch nur einigermaßen sicheres Prognosebild zu stellen.

In der Bilanz erscheinen Waren mit 29,72 (29,94), Debitoren mit 24,24 (29,42), Effekten mit 5,70 (13,29) und Kreditoren mit 26,57 (19,65) Mill. Mark.

Devisenmarkt. Berlin, 10. Mai. Amtl. Notend. 1890 20 1864 50. Wechsel: New York 52,57, Paris 201,85, London 89,10, Brüssel 84,10, Amsterdam 101,50, Frankfurt 101,50, Leipzig 101,50.

ap Kursbewegung ausländischer Zahlungsmittel. In Rheinland-Westfalen notierten heute früh holländische Gulden 1880, französische Franken 330, belgische Franken 350, englische Pfundnoten 198, Dollarnoten 50.

Kurse der Berliner Börse am 10. Mai

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and indices on the Berlin stock exchange.

Berliner Börse vom 10. Mai

Am Wochenbeginn erfuhr der Verkehr der Berliner Börse keine wesentliche Belebung. Es kam wieder empfindlich viel Material an den Markt, was das Kursniveau ungünstig beeinflusste. Am Montanaktienmarkt waren im Anfang die oberböhmischen Werte am meisten gedrückt, namentlich Oberbedarf, Caro und Kattowitzer. Die westlichen Papiere zeigten anfänglich etwas größere Widerstandskraft, gaben aber im weiteren Verlaufe der Börse ebenfalls in größerem Maße nach.

Leipziger Börse vom 10. Mai

Die allgemeine Geschäftsstille hielt auch heute an. Infolge der unsicheren Lage im Bankengewerbe kamen größere Umsätze nicht zustande. Die Grundstimmung blieb schwach. Von Industripapieren stellten sich an variablen Werten Mansfelder Kuxe weiter niedriger; im späteren Verlaufe der Börse blieben sie bei geringen Kursveränderungen schwankend. Nachgebend waren ferner Piano Zimmermann, Thüringer Wollgarn, Germania, Hartmann, Hugo Schneider, Chemnitz Zimmernann, Halleische Zucker und Thüringer Gas; besonders stark gedrückt waren Stöhr sowie Huppfeld. Dagegen konnten Leipziger Wollkammerei eine Kleinigkeit anziehen.

Am Einheitsmarkt hatten Montanwerte nur außerordentlich geringes Geschäft zu verzeichnen. An sächsischen Kohlenaktien kamen nur Gersdorfer zum letzten Kurse in den Handel; Vereinglück, Bürgergewerkschaft, Vereinigglück und Wilhelmsschacht waren schwächer angeboten, während Friedensgrube und Fortschritt vergeblich gesucht wurden. Bei den Maschinenwerten bröckelten Halleische Zimmermann sowie Schubert & Salzer ab; schärfer nachgebend waren Pittler und Schönberr, Textilaktien waren bei Kamgarn Gutzsch, Leipziger Kamgarn, Mittweidener Baumwollspinnerei und Mittweidener Baumwollweberei billiger; besonders schwach lagen Leipziger Baumwollspinnerei, etwas fester nur Deutsche Spitzerei. An sonstigen Industripapieren bewertete man niedriger Riebeck Stämme, Malzfabrik Schkeuditz, Krietsch, Glauziger und Rositzer Zucker, Chromo Najork, Deutscher Eisenhandel, Körtzing, Kunstanstalt Groß, Leipziger Dünger, Pinkau, Fritz Schulz, Thüringer Nadel und besonders Sachsenwerk.

Von den Bankaktien waren sämtliche D-Banken, ferner Berliner Handelsgesellschaft, Chemnitz Bankverein, Bank für Grundbesitz niedriger, fester nur Gothaer Privatbank und Löbauer Bank. An Transportwerten waren Aussiger-Aktien weiter nachgebend. Von Bezugsrechten kam das von Sachsenwerk eine Kleinigkeit höher zu stehen.

wurden. Pfandbriefe blieben unverändert. Die Eisenbahnprioritäten der böhmischen Bahnen waren nur bei Aprax-Buschbräder anziehend. Von amtlich nicht notierten Werten waren u. a. niedriger Chemnitz Spinner, Dux Auto, Elite, junge Gutzsch, junge Halleische Zimmermann, Hansa-Lloyd, junge Huppfeld, Lauchhammer, Liebermann, Oberschönweide, Parkhotel, alte und junge Polyphon und Textilose. Höher lagen hingegen Secharia, Drei Linden, Ceres und namentlich Lastkraftwagen sowie Leipziger Spitzerei.

Kurse der Leipziger Börse am 10. Mai

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and indices on the Leipzig stock exchange.

Table listing exchange rates for various currencies and commodities.

br. Dresdner Börse vom 10. Mai. Die matte Haltung der Vorwoche übertrug sich auch auf den ersten Tag der neuen Woche. Das Angebot auf den Aktienmärkten hielt an und drückte verschiedentlich wieder schärfer auf die Kursgestaltung. Bankaktien blieben vernachlässigt. Von Maschinenpapieren waren Chemnitz Zimmernann (-20), Dresdner Schnellpressen (-10), Escher (-20), Germania (-11 1/2), Großenhainer (-10), Sachsenwerk (-25) sowie Seidel & Naumann (-9) schärfer rückläufig; fester tendierten dagegen Sächsische Gußstahl (+3) und Deutsche Gußstahlwerke (+3). In Brauereiwerten herrschte wenig Geschäft, doch blieben sie ziemlich fest. Von den chemischen Papieren gaben von Heyden und Planener Gardinen merklich nach. Der Anlagemarkt verkehrte in ruhiger Haltung; Stadtanleihen wurden bevorzugt.

Grundstücksversteigerungen

Table listing real estate auction results with columns for location, tax, and price.

Marktberichte

Wochenbericht vom Baumwollmarkt. Die Märkte für den verflochtenen Wollmarkt sind durchweg recht stetig und schwächen sich ab, d. h. mit geringem Mittelding. Liverpool 25,43 d, New York 41,75 ca, New Orleans 40,25 ca.

Advertisement for 'Damentaschen' (handbags) by F. A. Winterstein, featuring 'Riesen-Auswahl' and 'Koffer- und Lederwarenfabrik Hainstr. 2'.